

# IHK-Akademie: Zehn Millionen offen

Fünf Jahre nach der Pleite: Regierung von Oberfranken und Sparkasse Bayreuth stellen hohe Rückforderungen

**BAYREUTH**  
Von Peter Engelbrecht

Nach der Insolvenz der IHK Akademie Oberfranken GmbH im Dezember 2007 haben Gläubiger aktuell mehr als zehn Millionen Euro offene Forderungen angemeldet. Das erfuh unsere Zeitung aus Gläubigerkreisen.

Das im Februar 2008 eröffnete Insolvenzverfahren sei sehr weit gediehen, sagte Sebastian Brunner, der Pressesprecher des Insolvenzverwalters Michael Jaffe aus München, auf Anfrage. Der Insolvenzverwalter klagt derzeit noch gegen Dritte, um Ansprüche durchzusetzen, erklärte Brunner. Die Höhe der Forderungen sei noch nicht abschließend festgestellt worden. Weitere Angaben machte Brunner mit Verweis auf das laufende Verfahren nicht.

Die Regierung von Oberfranken habe 3,3 Millionen Euro Forderungen gegen die IHK-Akademie angemeldet, sagte Abteilungsleiter Thomas Engel auf Anfrage. Dabei gehe es um die Rückforderung von Zuschüssen für das sogenannte E-Learning. Wie viel Geld die Bezirksregierung nach Ende des Insolvenzverfahrens zurückbekommen wird, darüber wagte Engel keine Prognose. Die durchschnittliche Quote in Deutschland liegt bei drei bis fünf Prozent der ursprünglichen Forderung.

Die Regierung von Oberfranken hat nach unseren Recherchen die höchste Summe aller Gläubiger angemeldet. Auf Platz zwei folgt die Sparkasse Bayreuth. Wie aus der Anklageschrift der Staatsanwaltschaft Hof im Prozess um die IHK-Akademie im Juli 2010 hervorging, umfasste die Kreditvergabe der Sparkasse an die 100-prozentige Tochter der Industrie- und Handelskammer Oberfranken Bayreuth ein Volumen von insgesamt 2,7 Millionen Euro. Auf Anfrage wollte sich die Sparkasse zu Details nicht äußern, man habe „die üblichen Schritte im Rahmen



Im Gebäude rechts in der Friedrich-von-Schiller-Straße 2a saß die IHK-Akademie, heute ist dort die **ihk-lernen GmbH**. Foto: Wittek

eines Insolvenzverfahrens eingeleitet“. Für weitere Auskünfte sei der Insolvenzverwalter zuständig. Die IHK für Oberfranken habe keine Forderungen gegen ihre Tochter angemeldet, teilte Hauptgeschäftsführer Georg Schnelle mit.

Wie unsere Zeitung erfuh, soll es sich bei der Klage des Insolvenzverwalters gegen Dritte um Forderungen gegen einen Wirtschaftsprüfer handeln.

Durch dessen Handeln sei den Gläubigern ein Schaden entstanden. Dem Vernehmen nach soll es sich um eine Summe im sechsstelligen Bereich handeln.

Der spektakuläre Fall war die erste Insolvenz einer IHK-Tochter in Deutschland. Das Landgericht Hof hatte die beiden Geschäftsführer im Juli 2010 wegen versuchten Betrugs in sechs Fällen zu je einem Jahr und zehn

Monaten Haft auf Bewährung verurteilt. Beide kamen aus der Untersuchungshaft frei.

**INFO:** Nach einer „übertragenden Sanierung“ führte die neugegründete **ihk-lernen GmbH** ab März 2008 das Fortbildungsprogramm der Akademie fort. Geschäftsführer ist IHK-Hauptgeschäftsführer Georg Schnelle.